



Spielend sicher gekleidet – von Kopf bis Fuß

Es gibt kein schlechtes Wetter, nur schlechte Bekleidung. Kennen Sie den Spruch? Mit der richtigen Kleidung macht Spielen auch im Regen Spaß. Das wissen sogar die Jüngsten. Doch was macht eine Kinderkleidung aus, die sicheres Spielen ermöglicht? Standardisierte Maßstäbe lassen sich schwer festlegen. In anerkannten Regeln der Technik sind Sicherheitsanforderungen bereits geregelt. Innerhalb deren Anwendungsbereiche ist es aber nicht möglich, alle potentiellen Gefahren zu berücksichtigen. Beim Einkauf der Kinderkleidung lassen sich Eltern zudem häufig von modischen und bewusst auch finanziellen Maßstäben dominieren. Doch gerade für die Kinder im motorischen Lernalter ist es unbedingt notwendig, auf sichere Kinderkleidung zu achten. Klettern auf Bäumen, Toben und Turnen auf Spielgeräten sowie die Teilnahme im Straßenverkehr soll unfallfrei und sorglos bewältigt werden. Kinder besitzen einen unbändigen Bewegungsdrang. Dieser ist für ihre Entwicklung von enormer Bedeutung. Unstrittig ist, dass kleine Bagatellschäden zum Leben dazu gehören. Schwere Unfälle können jedoch durch die richtige Kleidung verhindert werden. Kordeln, Schnüre, Bänder und lange Schals können beim Spielen auf Geräten eine tödliche Gefahr darstellen. So strangulierte sich in Deutschland ein vierjähriger Junge auf einem Spielplatz mit dem Kinnriemen seines Fahrradhelms an einem Seilklettergerät. Ein zweijähriger Junge erdrosselte sich mit einer Anorakkordel an einer Rutsche. Deshalb sind spezielle Anforderungen zur Sicherheit an Kleidung für Kinder notwendig. In europäischen Regeln werden eindeutige Vorgaben insbesondere zur Beschaffenheit von Kordeln und Zugbändern gemacht. Trotz dieser Bestimmungen entsprechen nicht alle Bekleidungsstücke den angegebenen Forderungen. Insbesondere Produkte, welche über Secondhandläden oder im Familienkreis generationsübergreifend weitergereicht wurden, können Gefahrenquellen besitzen. Schnüre, Bänder und Kordeln sollen beispielsweise durch Klettverschlüsse oder Druckknöpfe ersetzt werden. Auch ein

eingesetzter Gummizug kann eine Alternative sein. Zum sicheren Spielen gehört jedoch nicht nur eine bewegungsfreundliche Oberbekleidung, auch auf das passende Schuhwerk sollte geachtet werden. Kinderfüße wachsen sehr schnell. Stets gut sitzende Schuhe mit rutschsicheren Sohlen verhindern Ausrutschen und dezimieren die bei Kindern so häufigen Sturz- und Stolperunfälle. Lange Schnürsenkel können sich zudem in Spielzeugen und -geräten verfangen. Eine Alternative sind feste Doppelschleifen oder besser Klettverschlüsse. Bei den Mädchen beliebtes Schmuckwerk wie Ohrringe, Ketten und Armbänder unterstreicht zwar die Attraktivität der Trägerin, jedoch sind diese Accessoires beim Spielen gefährlich. Im Falle eines Sturzes erhöht sich das Verletzungsrisiko und die Folgen sind manchmal noch nach Jahren spürbar. Als jüngste Verkehrsteilnehmer sollen die Kleinen ebenfalls auf allen Wegen unfallfrei unterwegs sein. Helle auffällige oder reflektierende Kleidung verbessert die Sichtbarkeit bei Regen, Nebel oder Dunkelheit und macht nicht nur den Weg zum Kindergarten sicherer. Reflektierende Streifen oder Punkte gibt es auch zum nachträglichen Aufbügeln. Fahrradhelme schützen zwar beim Radfahren im Straßenverkehr, jedoch beim Klettern auf Geräten besteht ein erhebliches Verletzungsrisiko. Beim Spielen und Toben sind diese deshalb unbedingt abzusetzen. Die Unfallkasse Thüringen hat zahlreiche Anfragen aus den Kindereinrichtungen zum Anlass genommen, nochmals nachweislich auf die Gefahren hinzuweisen. Das Faltblatt GUV- SI 8075 „Tipps, die Leben retten! - Sichere Kinderkleidung“ soll Eltern wichtige Informationen zu diesem Thema geben. Es kann kostenfrei über die UKT bezogen werden.

Sorgen Sie dafür, dass sich ein Kind nicht mit Schlüsselbändern, Kordeln, Schnüren, langen Schals oder Tüchern sowie Riemen von Fahrradhelmen beim Spielen strangulieren kann.